



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher**

**François <de Sales>**

**Cölln, 1666**

Das 2. Daß in Gott nur ein einiger Actus oder Würckung sey/ welches ist  
sein eigne Gottheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

Namen gebrauchen/in dem wir sagen Er sey gut/ weiß/ allmächtig/ warhafftig/ gerecht/ heylig/ unendlich/ unsterblich/ unsichtbar; und gewiß/ wir sagen die Wahrheit/ dann Gott ist dieß alles: miteinander/ weil er mehr ist als dieß alles. das ist/ er ist auff eine solche so reine/ so vortreffliche und so erhabene Weiß/ daß er in einer alleinfältigsten vollkommenheit die krafft/ stärck und vortrefflichkeit aller vollkommenheit hat.

Also war das Manna ein einziger Speiß allein/ von welcher/ weil sie sich begreiffe den geschmack und krafft oder tugend aller anderen Speysen/ man wol sagen können/ daß es gehabt den geschmack der Citronen/ der Melonen/ der Rosin oder Weinbeerlein/ der Pflaumen/ und Birn; aber man hette noch warhafftiger gesagt/ es hette keinen von allen diesen geschmacken/ sondern einen einzigen geschmack der ihm eygen wäre/ und gleichwol in Einigkeit alles das begreiffe was in aller manigfaltigkeit der anderen geschmack oder wolschmeckenden Dingen könte angenehm und zu verlangen seyn; wie das Kraut Dodecarheos. welches wie Plinius sagt alle krankheiten curirt und heilet/ und ist doch weder Rhabarbara/ noch Senis/ noch Rosen/ noch Betonien/ noch Dohsenzungen kraut/ sondern ein einziges simplex und einfältigs kräutlein/ welches in der einzigen einfältigkeit seiner eygenschafft so viel stärck und krafft hat als alle die andere arznei ins gesamt. D Abgrund der Göttlichen vollkommenheiten/ wie wunderbarlich bist du/ daß du besthest in einer einzigen vollkommenheit die vortrefflichkeit aller vollkommenheiten/ in einer also vortrefflichen Weiß/ daß sie niemand begreiffen kan als nur du selbst.

a) Ecclesiast. 43, 29.

Wir sagen viel (spricht die Schrift) (a) aber es wird uns an Worten mangeln; aber in der summa zu beden/ vnd alles mit wenigen zu begreifen: Er ist alles vñ in allen. Wan wir grossen rühm führen/ wie weit gehet vnser vermöge/ dan Er der Allmächtig ist über alle seine Werck. Preysset den Herrn/ erhöhet ihn so hoch ihr könnt und vermöget/ dann er übertrifft alles lob. Versammet eure Kräfte wan ihr ihn hoch preysset/ werdet aber deswegen nicht müd/ dann ihr werdet es doch nimmermehr begreifen. Mein Theotimus/ wir können ihn nimmermehr begreifen/ weißt wie S. Joannes sagt/ er grösser ist dann vnser Herz. Aber doch Lobe den Herrn alles was lebt vnd geistet oder Athem hat/ und nenne ihn mit den allerhöchsten Namen die man finden kan/ und an stat des grösten Lobs so wir ihm geben können/ laß uns bekennen/ daß Er nimmermehr gnug gelobt werden könne und für den vortrefflichsten Namen den wir ihm geben können/ sagen daß sein Nam über alle Namen sey und daß wir ihn nicht nennen können wie sich gebüre.

## Das II. Cap.

Daß in Gott nur ein einziger Act oder Würcklichkeit sey/ welcher seine eygne Gottheit ist.

**W**ir haben eine grosse manigfaltigkeit der kräfte vñ gewohnungsvermögenheit/ welche auch herfür bringen eine grosse manigfaltigkeit der würcklich.

lichkeiten oder würckungen/und diese widerumb eine unvergleichliche menge der wercken. Dañ also seynd unterschiedlich die kräfte zu sehen/zuhören/zuschmecken/zuanrühren/sich zu bewegen/sich nehren/verstehen/wollen: und die gewohnte bequem- und geschicklich-keiten zu reden / zu wandeln / zu singen / zu lauffen/zuspringen/zuschwimmen: wie auch die würckungen und die werck so von diesen kräften und vermögenheiten herkommen sehr unterschieden seynd.

Aber in Gott ist es nicht also/dann in ihm ist nur ein gar einfache unendliche vollkommenheit / und in dieser vollkommenheit nur ein ganz einig und allerreinste würcklich-keit : oder damit wir noch heyliger und verständiger davon rede/Gott ist eine auffß allerhöchß einig und allerreinigste höchße vollkommenheit / und diese vollkommenheit ist ein einig allerreinest einfältige und aller-einfältigst reine würcklichkeit/welche/wel sie nichts anders ist als das eygentliche Göttliche wesen / ist sie auch solcham nach allzeit verbleibend und ewig.

Und gleichwol / wir elende Creaturen reden von den Wercken Gottes / als wann er dern alle tag gar viel und mancherley thäte/da wir doch das gegenheil wissen / und daß es nicht also sey. Aber wir werden hierzu gleichsam genöthigt / Theorime/ und müssen also sagen/wegen unserer schwachheit: Dann wir können nicht anderß reden / als wie wir es verstehen/und wir verstehen also/wie sich die sachen gemeinlich under uns zutragen und geschehen : wie nun in den natürlichen dingen man fast bey allen unterschiedlichen Werckes auch unterschiedliche hand- und würckungen siet/also wann wir unterschiedliche Wercke / ein so grosse manigfaltigkeit der sachen die herfür gebracht werden / und

eine so unzählbare menge der aufwürckungen der Göttlichen Macht sehen / so meinen wir und gedunckt uns: diese manigfaltigkeit geschehe und komme auch her auß so viel unterschiedlichen würckungen / als wir unterschiedliche verrichtungen und Werck sehen/und reden auch eben also davon / wie es uns bequem ist/und wie wirts gewohnt seynd und gemeinlich bey uns geschicht / und nach der gewonheit wie wir die sachen verstehen: und zwar reden wir auch damit nicht wider die warheit / dann ob zwar in Gott nicht viel würckungen seynd / sondern nur ein einiger actus oder würcklichkeit/welcher ist die Gottheit selbst / so ist doch dieselbe so vollkommen / daß sie vordrefflicher weis in sich begreiff / die kraft und tugend aller würcklichkeiten / die da scheinen erfordert zu werden und nötig zu seyn zu aller manigfaltigkeit der würckungen die uns fürkommen.

Gott spricht nur ein Wort / und durch krafft desselben ist in einem augenblick geschaffen worden die Sonn / der Mon / und diese unzählige menge der Siernen mit ihrem unterschied an glanz/ait bewegung/ait einfluß: (a)

**Nur auff sein Wort ist alß bald worden**

**Was schon vollkommen allen orten.**

Ein einig Wort Gottes erfüllte den Lufft mit vögeln/das Meer mit fischen/machte daß die Erd herfürbrachte alle pflanzen oder gewächs und alle thier/welche wir darauff sehe. Dann ob zwar der H. geschichtschreiber sich nach unserer weis zu verstehen bequemend erzelet / daß Gott dieses allmächtige Wort oft widerholt habe: Es werde: in den sechs sagen der erschaffung der Welt: ist doch ey-

I ij

gentlich

(a) Psalm. 148.

gentlich zu reden dieß nur ein gar einzigstes Wort gewesen / also daß es David nennet ein blasen / ein anhauchen oder geiffen von dem Göttlichen Mund/das ist/nur ein blosses wincken oder anzeigen seines Göttlichen Willens/ welches ihre krafft so mächtig außbreitet in der manigfaltigkeit der geschaffenen sachen/daß wirs derhalben also ansehen/und uns einbilden / als wann es verviel- und manigfaltigt were in so vielerhand unterschied als in diesen Wercken oder außwürckungen zu sehen/wiewol es in Wahrheit nur ein einziges und ganz einfältigs ist. Also hat S. Chrysofomus angemerekt / daß alles dasjenige was Moses in beschreibung der erschaffung der Welt mit vielen Worten gesagt/das habe der glorwürdige St. Johann mit einem einzigen Wort außgetruelt/in dem er gesagt/das durch dz Wort/nemlich das ewige Wort welches der Sohn Gottes ist/ **alles worden oder geschaffen**.

Dieses wort nun Theotime / in dem es ganz einfältig und ganz einzig ist/ bringet alle unterschiedung der sachen herfür : in dem es unveränderlich ist bringet es alle gute veränderung herfür/un endlich ob es wol in seiner ewigkeit allzeit beständig verbleibend ist/ gibt es doch allen dingen ihren nachfolg/ umbwechselung/zeit/und ordnung.

Lieber wir wollen uns auff einer seiten einbilden einen Mahler/welcher das bildnuß macht von der Geburt Christi/und ich schreibe dieses eben zu der Zeit die diesem heyligen Geheimnuß geheyligt ist/der wird ohn zweifel tausend und aber tausend strich mit seinem pensel thun / und nicht allein tag/ sondern ganze Wochen und Monat zubringen solche taffel und gemähl wol zu machen/und also artig und eygentlich vorzustellen / wie es der unterschied der person und anderer umständen/ so dazu gehören / und er andeuten wil/erfordert/auff der andern seiten sehen wir

einen Bild- oder Kupfertrucker/der wann er seinen bogen papyr auff das gestochene oder geschnittene plat gelegt hat/auff welchem eben die history der Geburt Christi abgebildet/wird nur einen einzigen truel oder zug mit der preß thun/und in dem einzigen zug Theotifne/wird er seine ganze arbeit verrichten/und sein Bild fertig haben und herfürziehen/welches im schönen lieblichen schnit oder strich wird gar annehmlich alles dasjenige vorstellen / was man sich nach der warheit der heyligen Geschichte darbey einbilden sollen/ und ob er zwar nur ein einzige bewegung gethan/wird doch dieß sein Werck gar viel Personen und andere unterschiedliche sachen wol voneinander abgefondert/jede in seiner Ordnung/ stelle/ ort/ weite und proportion oder große vergleichung vorstellen. Und wann einer diese kunst und handgriff nicht verstünde/der würde sich sehr verwundern/wann er sehe daß von einem einzigen Werck oder würcklichkeit ein solche manigfaltigkeit der würckungen entstände. Also Theotime machet die natur wie der Mahler ihre würcklichkeiten vielfältig und auffmancherhand/nach dem ihre arbeit fürhaben unterschiedlich seynd/und muß eine große zeit darzu haben / daß sie große außwürckungen verrichte: Gott aber / wie der Kunsttrucker / hat das Wesen gegeben allen so unterschiedlichen Creaturen die da seynd/ gewesen seynd/ und noch seyn werden/ durch einen einzigen zug seines allmächtige Willens/ und zeucht und macht von seinem ewigen Gemählbild als wie auff eine wol geschnittene oder gestochene platen / diese wunderbarliche unterschied der Menschen und anderer ding/die auffeinander folgen zu gewissen zeiten/ alter/ hundertjährigen umblauff / jedes in seiner ordnung/nach dem es seyn soll: und ist hierinnen diese höchste einzigkeit des Göttlichen würckens oder würcklichkeit entgegen gestellt und

und zuwider der vermisch- und unordnung/  
nicht aber der unterschiedung und manigfaltigkeit/  
welche sie vielmehr hingegen anwenden  
und gebrauchet die schönheit davon zu  
machen/und bringet alle diese unterschied und  
manigfaltigkeiten zu der proportion und  
theilnehmigung/ und diese gleichtheilung  
zur ordnung / und die ordnung zur einigkeit  
der Welt / welche begreiffet alle sachen so ge-  
schaffen so wol die sichtbaren als unsichtbare:  
welche alle miteinander in zusammen genehmet  
werde das univertü oder allgemein/ vielleicht  
darumb / weil all ihr unterschied auff die ei-  
nigkeit außkommet/als wann man sagt: Einig  
oder alles und doch vielfältig (unum diver-  
sum) oder unterschiedlich / einig mit manig-  
faltigkeit/und unterschiedlich mit einigkeit.

In Summa die höchste Göttliche Einig-  
keit unterschiedet und manigfaltiget alles/  
und seine stätsverbleibende Ewigkeit gibt al-  
len dingen ihre abwechselung: diweil die voll-  
kommenheit dieser einigkeit in dem sie über  
alle unterschied- und manigfaltigkeit ist / kan  
und vermag wol das wesen zu geben aller  
manigfaltigkeit der geschaffenen vollkom-  
menheiten (allen so manigfaltigen geschaff-  
nen vollkommenheiten) und hat auch das  
vermögen sie herfürzubringen. Zum zeichen  
und zeugnuß dessen dann/als die schrift uns  
erzehlet hat das Gott im anfang gesprochen:  
**Es werden lichter an der feste des  
Himmels / und scheiden den tag  
von der nacht / vnd sollen Zeichen  
seyn der zeiten und zeitigung und tag  
und jahren/** sehen wir noch jegund diese  
immerwehrende umwehlung und auffein-  
ander folge der zeiten und der jahrabwechsel-  
oder reiffung / welche wehren wird bis zum  
end der Welt / uns darmit zu lehren daß  
gleich wie

(a) Psalm. 32.

**Wann Er nur spricht ein Wort/  
So hebt sich alles fort/ (a)**

also erstreckt der ewige Will seiner Göttli-  
chen Majestät seine kraft und stärke von zeiten  
zu zeiten und bis auff die ewige zeiten/auff  
und über alles was gewesen ist/was noch ist/  
und was ewiglich seyn wird / ohn daß einige  
sach ihr wesen habe außer und ohn die bloße/  
ganz einige/ ganz einfache/ einfältigste und  
ewigste Göttliche würcklichkeit/ deme sey ehr  
und herrlichkeit/Amen.

**Das III. Cap.**

**Von der Göttlichen Fürsichung  
in gemein.**

**S**ie denmach Gott nicht von nöten oder  
bedarf vielerley Würcklichkeiten/  
mein Theotime / diweil ein einzige  
Göttliche würcklichkeit oder Actus seines all-  
mächtigen Willens genug ist zu herfürbrin-  
gung aller manigfaltigkeit seiner Wercken/  
nemlich wegen seiner unendlichen vollkom-  
menheit. Aber wir sterbliche Menschen müssen  
davon reden und handeln nach der art und  
weiß zu verstehen / dahin unser geringer ver-  
stand reichen und gelangen kan. Damit wir  
dann nach solcher weiß von der Göttlichen  
fürsichung reden/so laß uns nur betrachte des  
grossen Salomons königreich als ein vollkom-  
men musten der Kunst wol zuregiren.

Dieser grosse König nun/als welcher durch  
himmlische einsprechung wol gewußt daß das  
Regiment und gemeine Wesen an der Re-  
ligion und Gottesdienst hängt und haßtet  
wie der Leib an der Seel / und die re-  
ligion an dem gemeinen starwesen / wie  
die Seel am Leib / hat er bey sich alles an-  
geordnet was zu allen notwendigen stücken  
so wol zu bestetigung des Gottesdiensts  
als